


Grabmale auf dem Alten Friedhof in Bingen

Datum der Aufnahme: 7.5.2018		Bearbeiter: Wilfried Knuth			Bild-Nr.: DSC 08270.jpg
Grabmal Nr.	Lage im Lageplan	Kurzbeschreibung	Maße / Material /Beschreibung/Zustand	Inschrift:	Aufgenommen von: Knuth
92	Quadrant 12	Familiengrab Hilsdorf	<p>Maße (Breite x Tiefe x Höhe in cm): 58x52x184 ca.</p> <p>Material: grauer Sandstein mit weißer Schriftplatte</p> <p>Beschreibung: rechteckiger Stein mit roter Amphore auf Deckel</p> <p>Zustand: Schriftplatte gerissen; Schrift lesbar</p>	<p>Anna Magd. Hilsdorf geb.d.14.Juni 1862, gest.d.20.Feb. 1873.</p> <p>Johann Bapt.Hilsdorf geb.6.Mai1835. Gest.11.Juli 1918.</p> <p>Christine Hilsdorf geb. Eulner geb.27.Novbr.1841. Gest.30.März 1920.</p>	<p>Stativ: nein</p> <p>Belichtung: 1/50 Blende 5 ISO 100 Größe : 4,39 MB</p> 
Weitere Fotos:DSC 08271.jpg					

Weitere Hinweise s. nächste Seite...

**Hinweise zu Grabmal 92 -
Familiengrab Hilsdorf**



Johann Baptist Hilsdorf



Anna Magdalena Hilsdorf

Johann Baptist Hilsdorf (1835-1918) betrieb seit 1862 in der Kapuzinerstraße 16 in einem Haus neben der Kapuzinerkirche, das im 2. Weltkrieg zerstört wurde und wo sich heute eine kleine Grünfläche befindet, das erste Fotoatelier in Bingen in Verbindung mit einer Vergolderei und einem Galanteriewarenhandel. 1864 kaufte er das gegenüber liegende Haus Kapuzinerstraße 11, in dem sein Sohn Karl (geb. 1864) später die Glas-, Porzellan- und Luxuswarenhandlung weiterführte. J.B.Hilsdorf hatte den Beruf des Tischlers und Vergolders erlernt und während seiner Wanderjahre Theodor Matter kennen gelernt, der zusammen mit seinem Bruder Gustav 1861 in Mannheim das erste Fotostudio eröffnete. Von Matter erlernte Hilsdorf die Fotografie. Das Ehepaar Hilsdorf bildet das →

noch Hinweise zu Grabmal 92 – Familiengrab Hilsdorf

Vorbild für zwei Figuren in Berthold Auerbachs Erzählung „Die Vergolderin“. 1889 veräußerte J.B.Hilsdorf sein Haus in der Kapuzinerstraße/Ecke Laurenzigasse und erwarb das Gebäude des Café Soherr am Speisemarkt. Der Verkauf wurde aber wieder rückgängig gemacht und das Atelier befand sich im Oktober 1896 immer noch in der Kapuzinerstraße 11, als J.B.Hilsdorf das Geschäft an seinen Sohn Jacob übergab. Dieser erbaute in der Mainzer Straße 29 ein repräsentatives Wohn- und Geschäftshaus, in dem er sein Fotoatelier betrieb. Die Hilsdorfs porträtierten die damalige Binger Hautevolee, u.a. Stefan George. Das ehemalige Café Soherr blieb im Besitz der Familie und wurde weitergeführt. 1890 abgerissen, diente auch das neue Gebäude gastronomischen Zwecken.